

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 24

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ELFTE Seite

Kleines Vergnügen. «Warum haben Sie eigentlich Ihren Hund „Gauner“ genannt, Herr Schmitz?» «Das ist so spaßig; wenn ich ihn auf der Straße rufe, drehen sich die meisten Leute um.»

Verwahrung. «Sie kommen mit heute so verändert vor, Fräulein Betty. Schlecht aufgelegt, was?» «Aber bitte — ich lege überhaupt keine Schminke auf.»

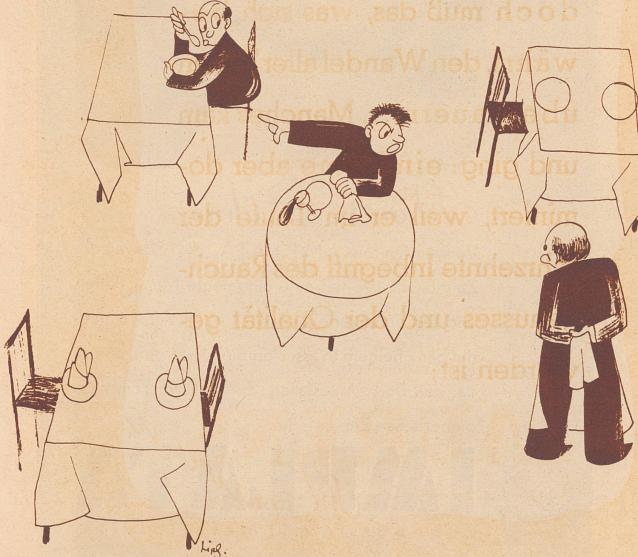


Charcuterie «Ich hätte gern ein Vierlig Fleischhäus!» «Hämer nöd!» «Händsi Schinke?» «Händsi villicht Salami?» «Nei!» «Aber händsi Bündnerfleisch?» «Ja Stärnefeusi — meine Sie eigelit, da sig es Uskunftsbüro ...?»

Das Geburtstagsgeschenk. Neulich fragte ich meinen kleinen Neffen Peter, was er denn seiner Mutter zu ihrem bevorstehenden Geburtstag schenken wird.

Peter erwiederte ernsthaft: «Ich werde den Storch bitten, der Mutti ein Schwesternchen zu bringen; und wenn er kommt, dann lege ich einen Zettel bei: „Von deinem Sohn Peter!“»

«Sag, Mammi, beginnen alle Märchen mit: Es war einmal?» «Nein, Liebling, oft heißt es auch: Heute hatte ich bis spät in die Nacht im Büro zu tun!»



«Herr Ober, bitte nehmen Sie dem Herrn die Suppe weg! Ich höre keinen Ton von der Musik!»

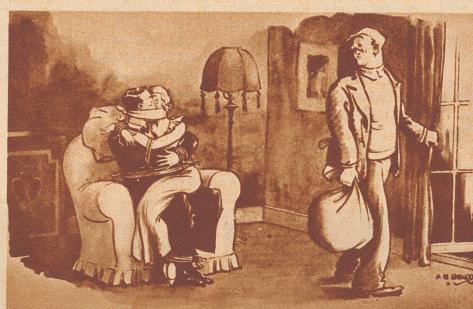
Zeichnung von R. Lips



Sturm im Wochenend-Haus

«Langsam aufdrehen habe ich doch gesagt, Lina!»

Zeichnung von W. Stamm (Bavaria-Verlag)



Der gefühlvolle Einbrecher

«So! Ich hätte euch ja einzeln fesseln können, aber ich bin auch einmal jung gewesen!»

Der Verleger hat das umfangreiche Manuscript des Dichters durchgelesen: «Eines kann ich Ihnen bestimmt sagen, Herr Müller, den Nobelpreis werden Sie nie bekommen.»

«Oh, das macht nichts — mir ist es lieber, wenn die Leute sagen: „Warum hat Müller den Nobelpreis nicht bekommen“, als wenn sie fragen: „Warum hat Müller den Nobelpreis erhalten?“»

Feine Familie. «Er sage mir, er habe drei Monate bei seinen Verwandten zugebracht und nun vernehme ich, er sei im Gefängnis gewesen.»

«Seine Verwandten waren eben auch dort.»

Das Erlebnis. «Sie sind also der einzige Überlebende von dem schrecklichen Eisenbahnunglück? Wie kam denn das?»

«Ich hatte den Zug verpaßt.»

Heulend kommt Fritz in das Arbeitszimmer seines Papas. Er hat sich einen Zahn ziehen lassen müssen.

«Aber beruhige dich doch, Fritz», tröstet ihn der Vater. «Das ist doch nicht so schlimm. Jeder Mensch muß sich mal einen Zahn ziehen lassen ...»

«So?» fragt Fritz interessiert. «Hast du dir denn auch schon mal einen ziehen lassen?»

«Einen?» lacht der Papa. «Einen? Hunderte, mein Junge!»

Immer im Beruf. Der Theaterdirektor war vom Astronomen auf die Sternwarte eingeladen worden, um sich eine Mondfinsternis anzusehen.

«Wunderbar», sagte er zum Schluß, «und was mir besonders imponiert, das ist die Pünktlichkeit, mit der Ihr Personal so eine Sache inszeniert.»



Ferienreise zur See

«Warum ziebst du ein Frauenhemd an?» «Ach weißt du, ich habe gehört, im Falle eines Schiffbruches rette man die Frauen zuerst!»



«Holen Sie mal tief Luft und sagen Sie dreimal 33!» «..... 99!»